

## **Pressemitteilung vom 23. Mai 2007**

„Forum für Ihre Meinung“ der CSU Forchheim führte wiederum zu kontroversen Diskussionen und interessanten Erkenntnissen

Nach zwei Veranstaltungen zu den Themen Innenstadt und Sportförderung veranstaltete der CSU-Ortsverband Forchheim zum dritten Male unter dem Motto „Forum für Ihre Meinung“ eine gut besuchte und offen geführte Veranstaltung – diesmal zum Thema Kinderbetreuung.

Udo Schönfelder, Vorsitzender des CSU-Ortsverbandes stellte einleitend die Wichtigkeit der Themenbereiche Kinderbetreuung und Bildung heraus und beleuchtete die aktuellen Entwicklungen auf Bundes- und Landesebene, wie etwa die Initiative der Ministerin Ursula von der Leyen oder die Entwicklung des bayerischen Landeserziehungsgeldes. Als besonders wichtiges Element der kommunalpolitischen Leitlinien der Forchheimer CSU stellte er heraus, Forchheim familien-, kinder- und jugendfreundlich gestalten zu wollen. „Kinder sind unsere Zukunft.“ – so Schönfelder, deshalb wolle sich die CSU weiterhin vor Ort einsetzen für das gesellschaftliche Bewusstsein für den Wert der Familie sowie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Nach dem Motto „kurze Wege für kurze Beine“ werde man die wohnortnahe Versorgung mit Kindergartenplätzen sowie den Erhalt und die Modernisierung der Grund- und Hauptschulen als vorrangige Ziele sehen und ebenso die Unterstützung der Kinderkrippen und Betreuungseinrichtungen für Kinder und Jugendliche sicherstellen.

Birgit Kaletsch, stellvertretende Vorsitzende des CSU-Ortsverbandes Forchheim, führte als fachkundige Moderatorin durch die Veranstaltung, an welcher zahlreiche Vertreter der Forchheimer Kinderkrippen, Kindergärten, Hort, Schulen, Elternbeiräte und Fördervereine sowie auch Kinderschutzbund sowie Mandatsträger der CSU teilnahmen.

Nachdem Oberbürgermeister Franz Stumpf aktuelle statistische Daten und Betreuungsmodelle vorgestellt hatte, entstand eine durchaus kontrovers geführte Diskussion rund um aktuelle Themen wie etwa die anspruchsvoller gewordene Betreuungssituation in Kindergärten, wo Kinder zwischen zwei und fünf Jahren durchaus sehr unterschiedliche Bedürfnisse haben. Die Vielfalt an Angeboten sei zwar angenehm für die Eltern, jedoch auch eine Mehrbelastung für die Erzieherinnen und Pflegerinnen. Man solle das System vom Kopf auf die Beine stellen und – möglicherweise im Rahmen eines Pilotprojektes – Gelder und individuelle Gestaltungsmöglichkeiten von den Ministerien in den Zuständigkeitsbereich der Kommune legen, wo auch innovative Wege z.B. hinsichtlich der Vernetzung zwischen Kindergarten und Schule oder die Kooperation mit Vereinen gegangen werden sollten.

In aller Deutlichkeit wurde herausgestellt, dass die Situation bei Migranten oftmals sehr unbefriedigend ist und das Integrationsangebot ggf. auch mit verstärktem Nachdruck ausgeübt werden muss. Das Engagement der Fördervereine wurde gelobt, wobei deren Gelder tatsächlich nur für Zusatzanschaffungen verwendet werden sollten. Den Vorschlag, dass seitens der Kommune auch Pflegemaßnahmen in den Außenbereichen der kirchlichen und freien Kindergärten übernommen werden, wolle man prüfen.

Als positiv herausgestellt wurden seitens der Betroffenen Kooperationsmodelle zwischen Kindergärten und Schule, so z.B. in Reuth sowie die Initiative FORsprung, welche das Bildungssystem flankierend unterstützen will. Es gelte weiterhin, alles zu tun, um die Kinderfreundlichkeit der Gesellschaft zu verbessern.

Quelle: <http://www.csu-forchheim.de/pages/presse.htm>